

Bittersüße Liebesklänge in der Schule

Dass der Liebe oftmals ein bittersüßer Geschmack eigen ist, weiß nicht bloß der profane Volksmund. Am Mittwoch, dem 11. Februar, durften die Oberstufenschülerinnen und -schüler des Gymnasiums Neureut aus kundigem Munde erfahren, dass diese Erkenntnis bereits 2600 Jahre alt ist. Im Rahmen der Vortragsreihe „Uni macht Schule“ lauschte die zahlreich erschienene Zuhörerschaft gebannt den fesselnden Worten des Heidelberger Professors Dr. Gerhard Härle. Unter dem Vortragstitel „Lyrik – Liebe – Leidenschaft“ nahm der Literaturwissenschaftler von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg die Anwesenden mit auf einen „Streifzug durch die Liebeslyrik“ seit ihren Anfängen bei der griechischen Dichterin Sappho, der wir das Oxymoron des Bittersüßen der Liebe zu verdanken haben, über Goethe bis hin zu einem Gedicht von Paul Celan.

Für acht Monate hatte sich Gerhard Härle aus dem Heidelberger Hochschulleben nach Rom zurückgezogen, um an seinem gleichnamigen Buch über die Liebeslyrik zu arbeiten. Das Konzentrat seiner Forschungsergebnisse stellte er nun im bis zum letzten Platz besetzten Studiensaal des Neureuter Gymnasiums vor.

Dass Lyrik von den Dichterinnen und Dichtern nicht verfasst wurde, um von unwilligen Pennälern unter enormer Anstrengung ihrer Gehirnwindungen zerlegt, interpretiert und ‚ruiniert‘ zu werden, wird die Schülerinnen und Schüler sehr gefreut haben. Es gehe auch nicht um das unsinnige Vorhaben, eine Antwort auf die Frage zu finden, was uns wohl der Dichter mit seinem Text sagen wollte. Gedichte seien nicht vornehmlich zur Analyse und Interpretation da, sondern vielmehr zur Lektüre. Anhand ausgewählter Gedichte aus unterschiedlichen literarischen Epochen veranschaulichte Härle, welchen Facettenreichtum gerade der Bereich der Liebesgedichte bietet, welche Möglichkeiten zur persönlichen Auseinandersetzung der Heranwachsenden mit ihrem eigenen Leben, mit ihren Erfahrungen, Wünschen und Nöten.

In einer anschließenden Diskussionsrunde war Gerhard Härle daher sehr interessiert an den Meinungen der Schülerinnen und Schüler, die auch während des anschließenden Stehempfangs eifrig die Gelegenheit zu einem persönlichen und ungezwungenen Austausch mit ihm und untereinander nutzten. Die Stimmen und die Stimmung waren überaus positiv. Für die Schüler war Liebeslyrik plötzlich weniger im Hinblick auf die anstehende Abiturprüfung von Interesse, als vielmehr eine persönliche Bereicherung, wie Gerhard Härle dies zuvor dargestellt hatte.

Mit einem auf Rom anspielenden Präsent bedankte sich Anja Buff im Namen der Schule bei dem Referenten, wie zuvor schon der Schulleiter, Herr Wibbel, und David Westenfelder in ihren Begrüßungs- und Vorstellungsreden.

ThM